



# Informationen zur Durchführung von Weiterbildungen zur Verlängerung der Fachbewilligung Pflanzenschutzmittel (FaBe PSM)

Gilt für die Fachbewilligungsbereiche Landwirtschaft, Gartenbau, Waldwirtschaft und Spezielle Bereiche | Stand Juli 2025

## 1. Anerkennungsgesuch einreichen

Sämtliche Anbieter von Weiterbildungen, die zur Verlängerung der Fachbewilligung zum Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln (FaBe PSM) dienen sollen, müssen vom BAFU anerkannt werden (<https://www.permis-pph.admin.ch/de/ausbildner-ausbildnerin>).

## 2. Konto FaBe-Register ergänzen und à jour halten

Die Weiterbildungsverantwortlichen sind verpflichtet, die Kontoinformationen der eigenen Weiterbildungsinstitution («Schule») à jour zu halten und weitere involvierte Personen im Register zu erfassen.

## 3. Erfassen von Weiterbildungsveranstaltungen im FaBe-Register

Alle zur Verlängerung der FaBe dienenden Weiterbildungsveranstaltungen müssen vorgängig im FaBe-Register eingetragen werden.

- **Erste Erfassung: ab Herbst 2026 möglich;**
- **Fristen:** Jede einzelne Weiterbildungsveranstaltung muss vom Kursanbieter mindestens **sieben Arbeitstage vor Durchführung im FaBe-Register eingetragen** werden;
- Es dürfen nur jene Weiterbildungsstunden eingetragen werden, die den Themen der VFB, Anhang 1 entsprechen ([Landwirtschaft](#), [Gartenbau](#), [Wald](#), [Spezielle Bereiche](#));
- Für zu spät eingetragene Kurse kann das System keinen QR-Code generieren - den Teilnehmenden können keine Weiterbildungsstunden gutgeschrieben werden;
- Nicht durchgeführte Kurse müssen mindestens sieben Arbeitstage vor der geplanten Durchführung im FaBe-Register annulliert werden.

## 4. Anforderungen an Weiterbildungsveranstaltungen

- Kursanbieterin hat kein persönliches Interesse im Zusammenhang mit dem Verkauf oder der Verkaufsförderung von Pflanzenschutzmitteln;
- Die angebotenen Kurse werden als Präsenzveranstaltungen durchgeführt, die allen Interessierten zu den gleichen Bedingungen offenstehen;
- Eine Veranstaltung dauert mind. 1 Stunde. Mahlzeiten gelten nicht als Weiterbildungszeit;
- Kursausschreibung und -bewerbung erfolgt durch den Weiterbildungsanbieter selbst. Interessierte melden sich direkt bei ihm an.
- Zugang zu geeigneter Kursinfrastruktur ist vorhanden;
- Die Dozierenden verfügen über angemessene didaktische und fachliche Qualifikationen, müssen aber nicht zwingend selbst eine FaBe PSM besitzen;
- Vom BAFU vorgegebene Pflichtthemen sind einzuhalten und werden in Gruppen von max. 30 Personen unterrichtet;
- Weiterbildungen zu optionalen Themen entsprechen ebenfalls der VFB, Anhang 1;
- Unterrichtsinhalte und Schulungsunterlagen werden regelmässig aktualisiert und entsprechen dem aktuellen Stand der guten fachlichen Praxis;
- Der Unterricht wird teilnehmeraktivierend gestaltet\*;
- Die angebotenen Kurse werden regelmässig durch die Teilnehmenden mündlich und/oder schriftlich evaluiert;
- Das BAFU beteiligt sich nicht an den Kosten für die Kursdurchführung;
- Während den Weiterbildungsveranstaltungen können angemeldete oder unangemeldete Audits stattfinden. Die Kursleitenden gewähren den Auditor\*innen freien Zugang zu den Kursräumen und erteilen Auskunft.

## 5. Erfassung der Weiterbildungsstunden im FaBe- Register

- Im Verlaufe des Kurstags: Kursleiter\*in lädt QR-Code für die elektronische Erfassung der Weiterbildungsstunden aus dem Register herunter;
- Während Weiterbildungsveranstaltung: Präsenzliste führen;
- Am Ende der Weiterbildung: Teilnehmende scannen mit ihrem Smartphone den zur Verfügung gestellten QR-Code und schreiben sich so ihre Weiterbildungsstunden selbst gut;
- Der QR-Code wird nur für vollständig besuchte Weiterbildungsveranstaltungen ausgehändigt und ist nur am Kurstag gültig;
- Bei technischen Problemen oder wenn jemand kein Smartphone auf sich trägt, können Weiterbildungsstunden durch die Kursleitung manuell erfasst werden (Präsenzkontrolle!). Manuelle Einträge im FaBe-Register sind bis max. 30 Tage nach Kurs möglich.

## Beispiele von anrechenbaren Weiterbildungsstunden\*\*

Die nachfolgende Auflistung ist nicht abschliessend. Die anrechenbaren Weiterbildungsstunden sollen eine möglichst grosse Wirksamkeit erreichen. Der Besuch einer ganztägigen Grossveranstaltung mit reinem Frontalunterricht reicht nicht, um die Weiterbildungspflicht zu erfüllen. Die Kurse sind abwechslungsreich und teilnehmeraktivierend zu gestalten. Erfahrungen und Fragen der Teilnehmenden sollen in den Unterricht integriert werden.

**Geforderte Weiterbildungsstunden je FaBe-Bereich und WB-Zyklus			
FaBe	Std. Pflichtthemen	Std. optionale Themen	Total Std.
L	2	6	8
G	2	4	6
SB	2	2	4
W	2	2	4

### Kartoffel-Flurbegehung Strickhof

Anrechenbare Unterrichtsstunden: 2h optionale Themen  
Zielpublikum: Landwirtschaft (Ackerbau)  
Inhalte: Aktualitäten Pflanzenschutz, Pflanzabstände, Anbau robuster Sorten, Sortenversuche

### Umgang mit invasiven Neophyten

Anrechenbare Unterrichtsstunden: 2h optionale Themen (von total 6 Kursstunden)  
Zielpublikum: Spezielle Bereiche  
Inhalte: Invasive Neophyten im Feld erkennen, Bekämpfungsmassnahmen, Neophytenstrategie

### Praxiskurs Schadbildererkennung an Freilandpflanzen und umweltfreundliche Massnahmen

Anrechenbare Unterrichtsstunden: 3h optionale Themen  
Zielpublikum: Gartenbau  
Inhalte: Gesunderhaltung von Pflanzen, Pflanzenstärkungsmittel, Neue Schädlinge und Krankheiten, biologische Massnahmen

### Obstbautagung

Anrechenbare Unterrichtsstunden: 4  
Zielpublikum: Landwirtschaft (Obstbau)  
Inhalte: Bio-Pflanzenschutz bei Beeren, Umgang mit versch. Schadorganismen und Krankheiten im Obstbau (2h optionale Themen) plus Anwenderschutz (2h Pflichtthemen)

## Anhang: Beispiele von teilnehmeraktivierenden Methoden

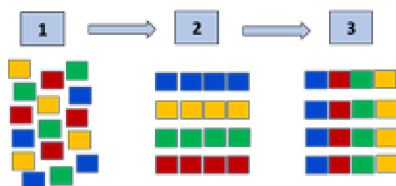
### A) Kurseinstieg

Methode	Zweck	Ablauf
<b>Soziometrische Aufstellung</b>  (10 – 20 Min.)	Die Soziometrische Aufstellung eignet sich gut am Beginn der Veranstaltung zum Kennenlernen und Auflockern. Sie hilft, einen „safe space“ zu gestalten, in dem sich die Teilnehmenden trauen, offen zu sein, und in dem es leichter wird, bestehende Gruppenkonstellationen aufzubrechen.	Die Teilnehmenden werden gebeten, aufzustehen und sich nach Aufruf des jeweiligen Kriteriums entsprechend im Raum zu positionieren (Cluster, Zeitstrahl etc.). Mögliche Kriterien: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geografische Herkunft der Teilnehmenden</li> <li>• Berufserfahrung</li> <li>• Betriebsgrösse</li> <li>• Funktion im Betrieb etc.</li> </ul> Je nach Zeitbudget und Gruppengrösse kann die Kursleitung die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch kommen lassen oder sie bitten, sich einzeln kurz vorzustellen.
<b>Vorstellungsrunde mit Gegenstand oder Bild</b>  (je nach Gruppengrösse, ca. 15 - 30 Min.)	Diese Methode dient dem Kennenlernen und dem lockeren Start der Zusammenarbeit. Sie ermöglicht ein offenes Kennenlernen, ohne auf ein Thema festgelegt zu sein. Die Bilder erlauben es allen Teilnehmenden sich kurz vorzustellen und ins Gespräch zu kommen.	Die Kursleitung bringt verschiedene Bilder mit und legt diese zu Beginn des Kurses aus. Alle Anwesenden wählen je ein Bild aus, anhand dessen sie sich während je max. 1 Min. vorstellen. Alternativ können die TN auch gebeten werden, einen persönlichen Gegenstand mit an den Kurs zu bringen.

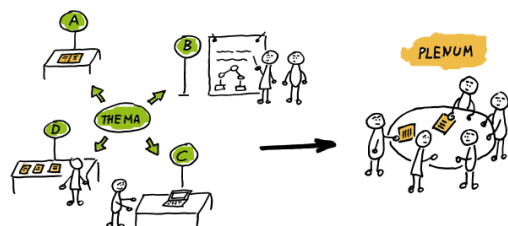
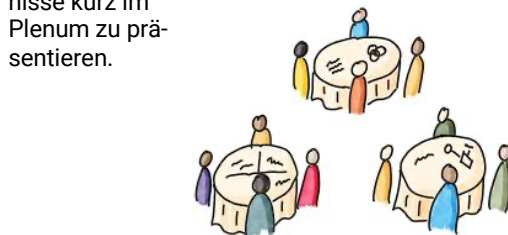


### B) Kompetenzen erwerben, Erfahrungen austauschen

Methode	Zweck	Ablauf
<b>Gruppenpuzzle</b>	Beim Gruppenpuzzle agieren die Kursteilnehmenden auch als Lehrende. Wissen wird gemeinsam erarbeitet, alle Teilnehmenden werden aktiviert und müssen einen Beitrag zum Kurserfolg leisten.	Das zu behandelnde Thema wird in verschiedene Teilthemen unterteilt. Die Teilnehmenden arbeiten sich zunächst in das ihnen zugeteilte Teilthema ein und tauschen sich anschliessend mit den anderen Mitgliedern ihrer Gruppe aus. So werden sie Expert/-innen für ihr Teilthema. In Phase 3 verteilen sich die Expert/-innen neu, so dass jeweils eine Person pro Teilthema pro Gruppe vertreten ist. Jede Expertin trägt nun sein Spezialwissen den jeweils anderen vor und diskutiert es mit ihnen.
<b>Stumme Diskussion</b>	Mit der Stummen Diskussion werden alle Teilnehmenden aktiviert und es können innerhalb kurzer Zeit viele Stichworte, Ideen, Lösungsansätze etc. gesammelt werden. Die Methode eignet sich zum Einstieg in ein Thema, zum Sammeln und Entwickeln von Lösungsansätzen oder auch zur Kursauswertung.	Im Raum werden Flipcharts mit je einer konkreten Frage aufgehängt. Die TN zirkulieren im Raum und notieren ohne mit den anderen zu sprechen allfällige Gedanken, Ideen oder Lösungsansätze auf dem jeweiligen Flipchart. Nach ca. 10-15 Minuten Stummem Dialog erfolgt eine Besprechung im Plenum. Dabei werden z.B. ausgewählte Kommentare diskutiert, Nachfragen gestellt und weiterführende Gedanken geäussert.



<b>World Café</b>	<p>Diese Methode eignet sich, um grössere Gruppen miteinander ins Gespräch zu bringen und Wissen und Erfahrungen zu teilen. Im Anschluss an die drei Gesprächsrunden können die Gastgeber/-innen eingeladen werden, die wichtigsten Erkenntnisse kurz im Plenum zu präsentieren.</p>	<p>In drei aufeinanderfolgenden Diskussionsrunden wird an verschiedenen Tischen mit je ca. 6-10 Personen jeweils die gleiche Frage diskutiert. Nach 15 – 25 Minuten wird die erste Diskussionsrunde ausgeläutet und die Teilnehmenden wechseln spontan zu einem anderen Tisch, um die zweite Frage zu diskutieren. Dito für die dritte Runde. Pro Tisch bleibt eine Gastgeberin/ein Gastgeber über alle drei Runden am gleichen Tisch sitzen und schaut, dass die Gäste ihre Ideen auf dem Tisch Tuch notieren und alle zu Wort kommen.</p>
<b>Rollenspiel</b>	<p>Bei Rollenspielen geht es um eine spielerische Auseinandersetzung mit Lebenssituationen. Es werden verschiedene Perspektiven eingenommen, wodurch Hintergründe und Motive sichtbar werden und alternative Handlungsmöglichkeiten und Problemlösungen aufgezeigt werden.</p>	<p>Mit einem Rollenspiel kann z.B. das Anleiten von Drittpersonen zur Anwendung von PSM geübt werden.</p>
<b>Stationenlernen (mit praktischen Übungen)</b>	<p>An verschiedenen Stationen (Posten) werden konkrete Aufgaben praktisch ausgeführt oder schriftlich beantwortet. Die TN erarbeiten sich neues Wissen, wenden Gelerntes praktisch an und können entsprechend ihren Interessen und Vorkenntnissen mehr oder weniger tief in ein Thema eintauchen.</p>	<p>Die Teilnehmenden durchlaufen die Stationen in Einzelarbeit oder Kleingruppen und haben dafür ein bestimmtes Zeitbudget zur Verfügung. Je nach Verfügbarkeit an Kursleitenden können an einzelnen Stationen auch Demonstrationen vorgenommen werden (z.B. korrektes Anziehen der Schutzausrüstung, Einstellen der Spritzgeräte, Spülen und Reinigen der Düsen etc.)</p>



## C) Kursabschluss / Auswertung

Methode	Zweck	Ablauf
<b>Skalierungsabfrage</b>  (5 Min.)	<p>Mit Skalierungsfragen wird versucht, die Komplexität eines Sachverhaltes zu reduzieren oder ein kurzes Feedback einzuholen. Dazu werden die TN aufgefordert, ein Thema oder den gesamten Kurs auf einer Skala von 0 bis 10 einzustufen.</p>	<p>Flipchart aufhängen mit verschiedenen Fragen zum Kurs: z.B. wie zufrieden bist du mit dem Kursinhalt? Fühlst du dich befähigt, die im Zusammenhang mit der PSM-Anwendung nötigen Massnahmen zum Schutz von Menschen und Umwelt anzuwenden?</p>
<b>Blitzlicht</b>	<p>Die Methode braucht kaum Vorbereitung und kann flexibel während oder am Ende einer Unterrichtseinheit eingesetzt werden. Sie dient zum Abholen von Meinungen und zur Lernzielkontrolle.</p>	<p>Jede TN nimmt reihum kurz Stellung zum erlebten Unterricht oder zu einer bestimmten Frage. Je nach Zeitbudget können die Aussagen auf ein Stichwort beschränkt sein oder mehrere Sätze umfassen. Sie werden von der Kursleitung nicht kommentiert.</p>

